

# Beiträge

zur

## Belehrung und Unterhaltung.

Nr.

Dresden, den 13. Mai 1812.

37.

### Suum Cuique!

als berichtigende Erwiderung des im 22sten und 23sten Stück der diesjährigen Beiträge unter der Ueberschrift: „Ueber das Schandauer Mineralbad im Verhältniß mit dem Radeberger“ — erschienenen Aufsatzes.

(Schlus.)

Welche Bestandtheile haben denn nun aber die Radeberger Quellen? — Dieser erwähnt ja unser Herr Anonymus mit keinem Worte! — Sollen wir denn seiner Behauptung S. 171., daß „das Augustusbad und Schandauer Bad gerade neben einander stehen“ — so unbedingt glauben? Dann hätte er uns doch wohl erst bessere Beweise von seiner Wahrheitsliebe und Sachkenntniß geben müssen! — Daß ihm aber jene Quellen auch nicht einmal in der fernsten Ansicht bekannt sind, zeigt er unter andern sehr deutlich S. 173., wo er sagt: „Besetzt auch, daß eine der drei Quellen zu Radeberg sehr stark ist, so giebt sie doch so wenig Wasser, daß die Bäder nicht bloß mit diesem reinen Mineralwasser versorgt werden können, sondern eine Menge wildes Wasser hinzugehan werden muß.“ — Das Radeberger Bad schöpft sein Heilwasser nicht aus drei — sondern aus neun Quellen — — von denen drei in ein Reservoir, die übrigen aber jede besonders gefaßt sind; sollte es übrigens der Fakt wirklich seyn, daß diese Quellen nicht hinlänglich Wasser für die Bäder lieferten, so dürften nur einige noch ungenützt liegende, aber längst aufgesundene Quellen gefaßt werden; allein den Mangel an

hinlänglichem Wasser hat man nur an einer, nemlich an der mit Nr. 1. bezeichneten Quelle bei unausgesetztem Gebrauche, wenn das badende Personal sehr stark war, bemerkt, weil diese Quelle, welche vor den übrigen als die reichhaltigste Eisenquelle bekannt ist, von Jedermann ohne Rücksicht verlangt und folglich gemißhandelt wurde; diesem Uebel aber wäre sehr leicht und bald abzuhelfen, wenn eine Menge der vorhandenen gangbaren Quellen, die sich wohl quantitativ, aber nicht qualitativ in ihren Bestandtheilen, verschieden verhalten, in ein gemeinschaftliches Reservoir gesammelt würden — und sehr wahrscheinlich wird dieß auch noch geschehen, weil dadurch mehr Zuverlässigkeit und Erleichterung für den Badegast, den ordinirenden Arzt und die dienenden Baderleute geschaffen wird, und es dann nie an Quellwasser, auch selbst beim reichlichsten Gebrauche, fehlen kann. Es dürfte endlich dem Herrn Anonymus wohl nicht zu rathe seyn, rein, ohne Zusatz von wildem Wasser, in den Augustusquellen (vorausgesetzt, wenn heitere Witterung ihre Güte begünstigte und nicht durch schon hinzugebrungenes wilde Wasser ihre wesentlichen Kräfte ohnehin schon geschwächt waren) zu baden; die heftigsten Blut-Efforts möchten ihn sonst wohl für diese Verwegenheit bestrafen. Viele, die unvorsichtig genug in starken Quantitäten Quelle badeten, fühlten, so wie ich, der ich mich einmal absichtlich der möglichst starken Wirkung derselben aussetzte, sehr bald die heftigste Exzitation, als: heftiges Pulsiren der Arterien, Flechsenfringen, Brustbeklommenheit &c. — Daß aber diese Zufälle wirklich eine Wirkung der Quelle und nicht, wie man leicht einwenden könnte, Folge eines zu stark erwärmten